



100 Tage Bilanz der neuen Regierung Schröder Schreckenszenario einer anderen Republik

Der Finanzminister erwägt allen ernstes die Streichung der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Spenden für gemeinnützige Zwecke; der SPD-Fraktionsvorsitzende will mehr Geld für den Staat und weniger für den privaten Konsum; und der SPD-Generalsekretär will die Lufthoheit über den Kinderbetten erringen...

“Dies ist das Schreckenszenario einer anderen Republik.” So fasste Marie-Luise Dött, Bundesvorsitzende des Bundes Katholischer Unternehmer und CDU-Bundestagsabgeordnete, die Bilanz der ersten 100 Tage der zweiten Regierung Schröder zusammen. Die Äußerungen von drei der wichtigsten Funktionsträgern in Schröders Mannschaft seien erschreckend und offenbarten eine Geisteshaltung, die eher an Orwells “Big Brother” erinnerten als an die Vorstellungen einer freiheitlichen Bürgergesellschaft im Sinne Adenauers und Erhards.

“Die Lufthoheit über den Kinderbetten gehört den Eltern und nicht dem Staat oder gar eine Partei. Wir brauchen mehr Privatinitiative und weniger Staat, und das heißt, dass wir bürgerschaftliches Engagement honorieren, ermutigen und fördern müssen”, forderte die Unternehmerin.

Anstelle des fehlgeleiteten Flickschuster-Aktionismus der Koalition werde die Besinnung auf die grundlegenden Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft und der Katholischen Soziallehre immer dringlicher. “Das Gemeinwohl braucht Solidarität, natürlich, aber Solidarität ohne Subsidiarität führt in den sozialistischen Superstaat. Wir brauchen mehr Höffner und Nell-Breuning und weniger Müntefering und Scholz, weniger vom sozialistisch-herrschaftlichen “L’ etat c’ est moi” und mehr vom christlichen “Jedem das seine.”